

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagners-Verlag, Monatl. d. Vorz. M. 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zus. 86 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. M. 1.40 einschl. 20 3 Anst.-Geb.; Einzel. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsst. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt. Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Letzte Millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 15

Altensteig, Montag, den 19. Januar 1942

65. Jahrgang

### Generalfeldmarschall von Reichenau †

Staatsbegräbnis für den hochverdienten Offizier  
DNR Berlin, 18. Jan. Generalfeldmarschall von Reichenau, der infolge eines Schlaganfalls schwer erkrankt war, während seiner Ueberführung in die Heimat gestorben. Der Führer hat für den so hochverdienten Feldmarschall ein Staatsbegräbnis angeordnet. Mit seiner Verstetung als Führer der deutschen Nation hat der Führer den Reichsmarschall Hermann Göring und in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres den Generalfeldmarschall von Rundstedt beauftragt.

### Tagesbefehl des Führers

Zum Tode des Generalfeldmarschalls von Reichenau

DNR. Aus dem Führer-Hauptquartier, 18. Jan.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat anlässlich des Todes des Generalfeldmarschalls von Reichenau nachstehenden Tagesbefehl an das Heer erlassen:

„Soldaten! Am 17. Januar starb an den Folgen eines Schlaganfalls der Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, Generalfeldmarschall Walter von Reichenau.

So wie er im Leben ein Bannerträger der Gedanken einer neuen Zeit war, so stand er als Generalfeldmarschall im Kriege an der Spitze seiner Mannschaft, oft an den vordersten Brennpunkten des Kampfes.

Das Sturmabzeichen auf seiner Brust verbindet ihn besonders eng mit euch, meine Frontsoldaten!

Den ewigen Soldatenenden verschaffte er durch den Schwung seiner mitreißenden Führerpersönlichkeit einen neuen Glanz dadurch, daß er sie in die neue Zeit stellte, und sich ihrer Mittel bediente.

Generalfeldmarschall von Reichenau war in der Geschichte der erste Führer einer Panzerarmee. Ich habe sie ihm im Polensfeldzug anvertraut. Er führte sie zum Siege. Begleitet folgten ihm damals seine Männer, die in seiner Person eine Verbindung eines modernen Soldatenums mit den nationalsozialistischen Werten fanden.

Mit dem starken Glauben an den endgültigen Sieg unseres Volkes ist er nunmehr in die Ewigkeit gegangen.

Vor diesem Leben, das seinen Soldaten, seinem Volke und damit der Zukunft Deutschlands gehörte, lenkt das Heer die Kriegslage des Reiches. So ehrt damit seinen ruhmvollen Feldmarschall und tapferen Kämpfer. Sein Name wird in der Geschichte des deutschen Volkes und seiner Wehrmacht für immer weiterleben.  
Adolf Hitler.“

Walter von Reichenau wurde 1884 in Karlsruhe geboren. Bei Kriegsausbruch war er im Kommando zur Kriegsakademie und wurde im Kriege dann in verschiedenen Generalstabstellungen verwendet. Nach dem Kriege war er u. a. Chef der Maschinen- und Geschwulstkompanie eines Infanterie-Regiments, im Generalstab der 1. Division in Berlin als Major, dann Kommandeur der 5. Nachrichtenabteilung in Cassel, Oberleutnant mit Patent vom 1. April 1929 und Chef des Stabes der 1. Division in Königsberg und Oberst mit Patent vom 1. Februar 1932.

1933 wurde Reichenau nach Berlin in das Reichswahrministerium als Nachfolger des Obersten von Besow in der Stellung als Chef des Ministeramtes berufen. Am 18. Januar 1934 wurde er zum Generalmajor befördert und nach den Herbstübungen 1935 zum kommandierenden General des VII. Armeekorps in München und am 4. Februar 1938 zum Oberbefehlshaber der Gruppe 4 (Weizsäcker) ernannt.

Reichenaus Truppen besetzten dann im Oktober 1938 den dritten südenddeutschen Gebietsabschnitt, also das Egerland und die berühmten böhmischen Bäder und rücken unter außergewöhnlichen Schwierigkeiten am 15. März 1939 in Eilmärschen auf versteinerten Straßen über das von Schneestürmen durchtöbte Erzgebirge in die Tschoschlowawet ein. Schon in den Vormittagsstunden wurde Prag erreicht und besetzt. Im Polensfeldzug führte von Reichenau die 10. Armee, die von Kreuzberg auf die Weichsel vorrückte; im Weizsäckerfeldzug war er Oberbefehlshaber der 6. Armee. Am 1. Oktober 1939 wurde er mit dem Ritterkreuz zum Obersten Kreuz ausgezeichnet und am 19. Juli 1940 im Rahmen der Reichsflaggenführung zum Generalfeldmarschall befördert, wobei der Führer in seiner Rede auch besonders die Verdienste Reichenaus bei der Durchführung der siegreichen Operationen in Belgien und Frankreich hervorhob.

Im Ostfeldzug hat Generalfeldmarschall von Reichenau auf dem Schlüssel in der unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Rundstedt stehenden Heeresgruppe wieder eine Armee geführt. Er war mit seiner Armee an dem Durchbruch über Schützen bis vor die Tore Kirows und an der großen Umfassungsschlacht in der Ukraine beteiligt und in diesem Zusammenhang in dem zusammenfassenden DNR-Bericht vom 6. August 1941 genannt.

### Das Jahr der größten Siege

Dr. Goebbels sprach in Danzig

Danzig, 17. Jan. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Samstagabend in Danzig auf einem Appell der Politischen Leiter Danzigs. Zu Beginn seines ausführlichen Ueberblickes über die politische und militärische Lage des Reiches hob der Reichsminister dankbar und anerkennend die selbstlose und treue Arbeit des Politischen Leiters um die Stärkung der inneren Widerstandskraft des deutschen Volkes hervor. Dr. Goebbels schilderte die tödliche Gefahr, in der das Reich bis zum lähmenden Ge-

genischlag durch die deutsche Wehrmacht geschweht habe. Der Entschluß zum Handeln, so sagte der Minister, mußte getroffen werden, gleichgültig, ob das Volk in seinen breiten Massen sich im Augenblick über seine Tragweite im klaren war. Die Verantwortung dazu war zwingend. Bei der Planung des deutschen Gegenstoßes hat das Moment der Ueberraschung eine wesentliche Rolle gespielt. Wir mußten in der Ueberraschung die erste Chance des Sieges suchen. Hunderttausenden deutscher Soldaten sei nach den Worten des Führers durch ihr Gelingen das Leben gerettet worden. Der überraschende, blitzschnelle Hieb war auch ausschlaggebend für die ersten großen Erfolge, die wiederum die Voraussetzungen bildeten für einen, wenn auch unter schweren Kämpfen erfochtenen siegreichen deutschen Vormarsch, der mehr als 1200 Kilometer tief in russisches Land einfuhrte. Der Minister zählte die lange Reihe solcher deutscher Erfolge des vergangenen Jahres auf und bezeichnete 1941 als das Jahr der größten Siege, die die menschliche Erinnerung überhaupt kennt und die überdies gegen einen an Menschen und Material weit überlegenen Gegner erkämpft werden mußten. Was unsere Soldaten hier geleistet haben und was sie an Mühen, Anstrengungen und Strapazen zu ertragen hatten, grenzt ans Uebermenschliche und wird für immer in die Geschichte unseres Volkes eingehen. Wir hätten allen Grund,

über die Entwicklung bis heute zufrieden zu sein, weil niemals in der Geschichte die nationalen Chancen so günstig und damit der Einsatz so lohnend gewesen sei wie heute. Deutschland und Italien und die übrigen um die Achse geschalteten Völker Europas nähmen die große Stunde wahr. Sie fordere von uns allen das Beste, hieße der Nation aber auch das Beste, was sie zu vergeben habe. Abschließend erklärte der Minister, daß gerade wieder in den Tagen der Waffensammlung die Partei erneut wie in ungezählten Fällen zuvor politischer Kraft und Volksgewalt organ des Volkes gewesen sei. Sie betreue heute im Kriege in noch vermehrtem Umfang die Nation in allen ihren großen und kleinen Sorgen und sehe ihre bedeutendste Aufgabe darin, die Heimat stark zu machen und ihrem opferbereiten Einsatz und unererschütterlichen Glauben an den Sieg.

Ein Festakt der Errichtung des Kulturwertes Deutsches Ordensland fand in der historischen Halle des Artus-Hofes statt. Nach dem Gausleiter würdige Reichsminister Dr. Goebbels die kulturelle Aufbauarbeit des Gaues Danzig-Westpreußen, die jetzt in der Begründung des Kulturwertes Deutsches Ordensland ihren sichtbaren Ausdruck findet. Der heutige Tag bilde einen bedeutsamen Abschnitt des kulturellen und geistigen Lebens in diesem alten deutschen Ordensland.

## Militärkonvention zwischen Deutschland, Italien u. Japan

Richtlinien der gemeinsamen Operationen gegen die gemeinsamen Gegner festgelegt  
DNR Berlin, 18. Jan. In Berlin ist am Sonntag eine Militärkonvention zwischen Deutschland, Italien und Japan unterzeichnet worden, welche die Richtlinien der gemeinsamen Operationen gegen die gemeinsamen Gegner festlegt hat.

Für Deutschland unterzeichnete der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, für Italien ein Bevollmächtigter des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht, für Japan ein Bevollmächtigter des Chefs des Generalstabes des japanischen Heeres und ein Bevollmächtigter des Chefs des Admiralsstabes der japanischen Marine.

Bei einem Angriff einer deutschen Panzerdivision im mittleren Frontabschnitt wurde der Feind unter Zurücklassung von 450 Toten geworfen. Ein Verband des Waffensprengens bei Stoßtruppunternehmungen vor Weeningrad 15 Bunker und Kampflände, eroberte zahlreiche Waffen und fügte dem Gegner schwere Verluste zu.

Im Eismeer wurde durch die deutsche Unterseebootsflotte ein feindliches Unterseeboot versenkt.

Im Atlantik versenkten deutsche Unterseeboote vier feindliche Schiffe mit zusammen 21 000 BRT. Außerdem wurde ein großer Transporter durch zwei Torpedobretzel schwer beschädigt.

Bei bewaffneter Luftausklärung über der Nordsee wurde in der letzten Nacht vor der englischen Ostküste ein großer Geleitflug angegriffen und zerstört. Mehrere Schiffe wurden schwer beschädigt. Andere Kampfflugzeuge belegten Höhen an der englischen Südwestküste mit Bomben mittleren und schweren Kalibers.

Britische Ueberwasserstreitkräfte griffen im Kanal einer deutschen Geleitflug erfolglos an. In den Kampf griff auch unsere Küstenabwehr ein. Ein englisches Schnellboot sank brennend.

In Nordafrika hat die von allen Verbindungen abgeschnittene schwache Besatzung der deutsch-italienischen Stützpunkte im Raum von Sollum, nachdem sie in wochenlangem, heldenhaftem Widerstand ihre Munition- und Versorgungsvorräte aufgebraucht hatte, die Uebergebangeboten. Die Luftwaffe führte erfolgreiche Angriffe gegen britische Panzer- und Nachschubkolonnen auf der Küstenstraße. Deutsche Unterseeboote vernichteten ostwärts von Sollum einen englischen Zerstörer und erzielten drei Treffer auf einem Geleitflug im Seegebiet von Tobruk; das Sinken der Schiffe konnte nicht beobachtet werden.

Der Feind warf in der letzten Nacht Bomben auf verlassene Orte in Nordwestdeutschland. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. In den Wohnvierteln einiger Städte entstanden Gebäudeschäden. Zwei britische Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

In der Zeit vom 10. bis 16. Januar verlor die sowjetische Luftwaffe 105 Flugzeuge. Davon wurden 66 in Luftkämpfen und 14 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 15 eigene Flugzeuge verloren.

### Italienische Wehrmachtsberichte

DNR Rom, 17. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Der Feind beschloß von Land und See aus unsere Stellungen von Sollum-Hafaya mit schwerkalibrigen Geschützen und setzte seine hartnäckigen Luftangriffe ebenfalls fort. Die italienisch-deutschen Besatzungen der Stellungen setzen trotz der steigenden Versorgungsschwierigkeiten dem Druck festen Widerstand entgegen. Südwestlich Agedabia verstärkte Aufklärungsaktivität.

Die Luftwaffe griff zu wiederholten Malen Nachschubzentren und Straßentotenpunkte im feindlichen Hinterlande an; Zeltlager und Ansammlungen von Kraftfahrzeugen wurden ebenfalls mit MG-Feuer und Bomben mit gutem Erfolg belegt.

In den im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Luftkämpfen wurden, wie jetzt festgestellt wurde, fünf und nicht drei englische Flugzeuge abgeschossen.

Die Operationen der deutschen Luftwaffe gegen die Insel Malta haben neue positive Ergebnisse erzielt. Der Hafen von Baletta wurde wirksam bombardiert.

### Sollum nach tapferem Widerstand geräumt

DNR Rom, 18. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Die umzingelten und von Artillerie aller Kaliber von der See

### Wehrmachtsbericht vom Samstag

Weiterhin schwere Verluste der angreifenden Sowjets — Erfolgreiche Stoßtruppunternehmungen ostwärts Kursk — Bei Tag und Nacht wirksame Angriffe gegen Malta

DNR. Aus dem Führer-Hauptquartier, 17. Jan.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Front vor Sewastopol wiesen deutsche und rumänische Truppen wiederholt feindliche Vorstöße unter hohen Verlusten für den Gegner ab. An der Westküste der Krim zwang eine deutsche Küstenbatterie feindliche Kriegsschiffe zum Abbrechen.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront fügten Truppen des deutschen Heeres, durch starke Verbände der Luftwaffe unterstützt, dem Feinde im harten Abwehrkampf auch gestern schwere Verluste zu. Im Raum ostwärts Kursk wurden bei einem Stoßtruppunternehmen drei feindliche Geschütze und mehrere Maschinengewehre erbeutet oder vernichtet.

Vor der englischen Ostküste wurde ein britischer Minensucher durch Bombenwurf schwer beschädigt.

In Nordafrika dauern die lebhaften Angriffe und das heftige Artilleriefeuer auf die deutsch-italienischen Stellungen im Raum von Sollum an. Britische Panzer- und Kraftwagenkolonnen sowie Flugplätze und Zeltlager in der Chrenalla und an der ägyptischen Küste wurden erfolgreich bombardiert.

Deutsche Kampfflugzeuge führten bei Tag und Nacht wirksame Angriffe gegen Schiffsziele und Hafenanlagen in Baletta sowie gegen britische Flugplätze auf der Insel Malta.

### Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Erfolgreiche Gegenangriffe an der Ostfront

Sowjet.-U-Boot im Eismeer versenkt — Unterseeboote versenkten im Atlantik 21 000 BRT. — Geleitflug an der englischen Ostküste zerstört — Britisches Schnellboot und Zerstörer gesunken — Heldenkampf von Sollum beendet

DNR. Aus dem Führer-Hauptquartier, 18. Jan.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim wurden erneute Angriffe des Feindes vor Sewastopol unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wiesen die deutschen Truppen im Verlauf der weiterhin anhaltenden schweren Kämpfe zahlreiche Angriffe des Feindes ab. An mehreren Stellen wurden erfolgreiche Gegenangriffe geführt. Im Rahmen dieser Kämpfe kam es zu starkem Einsatz deutscher Kampf- und Jagdfliegerverbände. Sie vernichteten, zum Teil in kühnen Tieffliegerritten, Hunderte von Fahrzeugen und Transportmitteln, sowie zahlreiche schwere Waffen und anderes Kampfgerät des Gegners. Bei Luftangriffen auf Eisenbahnanlagen wurden mehrere beladene Transportzüge der Sowjets beschädigt.



und vom Lande sowie aus der Luft ununterbrochen beschossenen Stellungen von Sollum und Hajaya, die seit Tagen wegen des schlechten Wetters ohne Zufuhr aus der Luft, insbesondere von Wasser auch für die Verwundeten, waren, wurden nach zwei Monaten heldenhaften Widerstandes gezwungen, von jedem weiteren, namentlich unmöglich gewordenen Widerstand Abstand zu nehmen.

In der westlichen Cyrenaika gelang es trotz der sehr schlechten Wetterverhältnisse italienischen und deutschen Flieger-Einheiten, feindliche Flugplätze, Kraftfahrzeugformationen und Lager anzugreifen. Brände beträchtlichen Ausmaßes wurden beobachtet. Ein Flugzeug kehrte nicht an seinen Stützpunkt zurück.

Deutsche Flugzeuge bombardierten in wiederholten Einflügen auf Malta im Hafen liegende Schiffe und Flugplätze. Im Luftkampf wurde eine Hurricane abgeschossen.

### Malta 1200mal bombardiert

Stockholm, 18. Jan. Malta hat, wie der englische Nachrichten-Dienst mitteilt, in den letzten fünf Wochen 200 Luftangriffe erlebt. Seit Beginn des Krieges ist Malta 1200mal angegriffen worden. Die Gefühle der Bevölkerung von Malta, so sagt der englische Nachrichtenendienst weiter, könne man sich demnach ungefähr vorstellen: Bomben zum Frühstück, Bomben zum Lunch, Bomben zum Abendbrot und nachts. Die Angriffe seien ein gut Teil schlimmer als feinerzeit die Angriffe auf London.

### Plumpe britische Lügen

Falsche Angaben über Schiffsverluste richtiggestellt. DNB, Berlin, 18. Jan. Die britische Admiralität glaubt die Berichterstattung der Achsenmächte über den Seekrieg durch die Behauptung Lügen streifen zu können, daß das deutsche und das italienische Oberkommando seit Kriegsbeginn bis zum 31. Dezember 1941 die Versenkung folgender britischer Kriegsschiffe bekanntgegeben hätten:

- 44 Schlachtschiffe,
  - 20 Flugzeugträger
  - 158 Kreuzer,
  - 183 Zerstörer,
  - 95 U-Boote.
- Demgegenüber wird amtlich festgestellt, daß
- a) vom deutschen Oberkommando
  - 2 Schlachtschiffe,
  - 4 Flugzeugträger,
  - 17 Kreuzer,
  - 62 Zerstörer,
  - 47 U-Boote,
  - b) vom italienischen Oberkommando
  - 1 Schlachtschiff (als wahrscheinlich),
  - 11 Kreuzer,
  - 18 Zerstörer,
  - 42 U-Boote
- als versenkt gemeldet wurden.

Die britische Admiralität, die für ihre merkwürdigen Wahrheitslügen und berechnende Verschweigerakt nach Churchills eigenem Gehörnis schon seit dem Weltkrieg berüchtigt ist, hat sich demüßigt gesehen, die Behauptung in die Welt hinauszuschleudern, daß die deutschen und italienischen Wehrmachtberichte von Kriegsbeginn bis 1. Januar 1942 mehr Kriegsschiffe als versenkt oder ernstlich beschädigt gemeldet hätten, als die britische Empire-Kriegsflotte überhaupt jemals besessen habe. Gegenüber der Wahrheitsverdrängung der britischen Admiralität ist festzustellen:

Die britische Kriegsflotte umfaßt nach ihren Behauptungen bei Kriegsausbruch vielleicht 15 Schlachtschiffe, 7 Flugzeugträger, 62 Kreuzer, 183 Zerstörer und 88 U-Boote. Seitdem sind aber fast zweieinhalb Jahre verstrichen. In dieser Zeit hat das Empire eine Anzahl auf Stapel gelegte Kriegsschiffe fertiggestellt. Ferner wurde eine Anzahl alter Kriegsschiffe wieder in Dienst gestellt. Dazu wurde eine große Anzahl von weiteren Kriegsschiffen von USA, Frankreich und aus den neutralen Ländern übernommen und schließlich noch eine weitere Zahl von Handelsschiffen zu Kriegsschiffen umgebaut und in den Kriegsdienst gestellt. Die deutsche und italienische Wehrmacht haben also nicht nur die Empire-Kriegsflotte zum Feinde, die am 1. September 1939 lächerlich bekannt war, sondern darüber hinaus die in der Kriegszeit nicht unbedeutend vergrößerte Empire-Kriegsflotte. Die Zahl der Einheiten dieser während des Krieges geschaffenen vergrößerten Kriegsflotte gibt die britische Admiralität selbstverständlich nicht bekannt.

Wenn die britische Admiralität erklärt, die Oberkommandos in Deutschland und Italien hätten am 1. Januar 1942 behauptet, 44 Schlachtschiffe, 20 Flugzeugträger, 158 Kreuzer, 183 Zerstörer und 95 U-Boote seit Kriegsausbruch versenkt oder ernstlich beschädigt zu haben, so ist das eine Lüge. Das deutsche und italienische Oberkommando haben niemals eine derartige Behauptung — weder am 1. Januar 1942 noch an irgend einem anderen Tage — aufgestellt. Die deutschen und italienischen Wehrmachtberichte haben fortlaufend berichtet, welche britischen Kriegsschiffe versenkt oder ernstlich beschädigt worden sind.

Zählt man die Angaben der deutschen und italienischen Wehrmachtberichte von Kriegsbeginn bis 31. Dezember 1941 gewissenhaft zusammen, so ergibt sich, daß die Wehrmachtberichte obige Zahlen gemeldet haben.

Diese Angaben sind unbedingt zuverlässig und außerdem entgegen den Lügen der britischen Admiralität von jedem Menschen, der die deutschen und italienischen Wehrmachtberichte zu lesen vermag, nachprüfbar. Sie ergeben, daß Deutschland und Italien nach ihren Wehrmachtberichten zwei, wahrscheinlich drei britische Schlachtschiffe versenkt und 31mal britische Schlachtschiffe beschädigt haben, daß sie aber nicht, wie das britische Oberkommando behauptet, 44 Schlachtschiffe versenkt oder beschädigt hätten.

Die gleiche Unwahrhaftigkeit der britischen Admiralität zeigt sich auch bei den anderen Schiffskategorien. Nach deutschen und italienischen Wehrmachtberichtangaben sind vier Flugzeugträger versenkt und 13mal beschädigt (also nicht 20), 28 Kreuzer versenkt und 117mal beschädigt (also nicht 158), 80 Zerstörer versenkt und 68mal beschädigt (also nicht 183), 89 U-Boote versenkt und 7mal beschädigt.

Die Briten geben den Bestand von 88 U-Booten bei Kriegsausbruch an, verschweigen aber die sehr hohe Zahl, die sie aus ihren stillen Referven, aus Neuanfertigungen, aus Übernahmen von den anderen kriegsführenden Mächten und an Ankäufen von den neutralen Staaten während der Kriegszeit zu ihrer U-Boot-Flotte hinzugefügt haben.

Es erweist sich also, daß die britische Admiralität gegenüber den schweren Verlusten, die ihre Kriegsflotte seit Kriegsbeginn mit der Versenkung von zwei Schlachtschiffen, vier Flugzeugträgern, 28 Kreuzern, 80 Zerstörern und 89 U-Booten (von den Beschädigungen ganz abgesehen) tatsächlich erlitten hat, und gegenüber der stetigen Beunruhigung, die im Empire über die schweren Verluste der Empire-Kriegsflotte entstanden ist, kein anderes Verstummen hat als die Lüge.

## Englischer Ueberfall auf einen spanischen Hafen

Deutsche und italienische Handelsschiffe in Santa Isabel auf Fernando Poo angegriffen

Berlin 18. Jan. Englische Seestreitkräfte überfielen am 14. 1. 1942 den spanischen Hafen Santa Isabel auf Fernando Poo und griffen im Hafen liegende deutsche und italienische Handelsschiffe an.

Die Insel Fernando Poo, die zusammen mit einigen kleineren Inseln und dem gegenüberliegenden Festland die Kolonie Spanisch-Guinea bildet liegt an der westafrikanischen Küste in unmittelbarer Nähe der deutschen Kolonie Kamerun. Die Hafenstadt Santa Isabel ist Sitz der spanischen Kolonialbehörden und hat etwa 8600 Einwohner.

Die spanische Regierung hat, wie halbamtlich verlautet, am Samstag der englischen Regierung durch den spanischen Botschafter in London eine energisch abgefaßte Protestnote wegen des Ueberfalls auf den spanischen Hafen Santa Isabel überreichen lassen. Eine gleichlautende Note wurde dem englischen Botschafter in Madrid, Samuel Hoare, ausgehändigt.

Zu dem feigen britischen Ueberfall auf im Hafen von Santa Isabel auf der spanischen Insel Fernando Poo liegende Handelsschiffe der Achsenmächte weist das parteiamtliche spanische Blatt "Arriba" in einem scharfen Leitartikel darauf hin, daß dieser Ueberfall nur deshalb durchgeführt werden konnte, weil die spanischen Verteidigungsmittel an dieser Stelle äußerst unzureichend waren. Das abstoßende Verbrechen von Fernando Poo, so schließt "Arriba", hat der Toleranz der Höflichkeit ein Ende bereitet. Spanien verpflichtet sich feierlich vor aller Welt, in Zukunft bis zum letzten Blutstropfen zu verhindern, daß sich derartige Aggressionen ungestraft wiederholen. Wir erklären klar und deutlich, daß bei einem neuen Attentat auf die spanische Küste die spanische Regierung unsere Kanonen zur Verteidigung unserer unabänderlichen Rechte in Aktion treten werden.

### Schwere blutige Verluste der Bolschewiken

DNB, Berlin, 18. Jan. Im Zuge der Abwehrkämpfe im Waldai-Gebiet haben die Bolschewiken in den letzten Tagen schwere Verluste erlitten. So wurden nach der Abweisung heftiger bolschewikischer Angriffe gegen eine von den deutschen Truppen besetzte Ortschaft allein am 13. und 14. Januar über 440 gefallene Bolschewiken gezählt.

Der deutsche Gegenangriff im Raum südöstwärts von Kurk brachte für die deutschen Truppen im Laufe des 15. Januar weitere hart erlängte Erfolge. Der Angriff der deutschen Infanterie richtete sich gegen mehrere von den Bolschewiken besetzte Ortschaften, die nach schweren Kämpfen und hohen Verlusten des Feindes genommen wurden, während die Bolschewiken nach Nordosten auswichen. Auch hier erlitt der Feind hohe Verluste. So wurden nach der Abweisung eines bolschewikischen Angriffs vor einem einzigen deutschen Stützpunkt über 70 gefallene Bolschewiken gezählt.

Im Zuge der Abwehrkämpfe im Nordabschnitt der Ostfront unternahm am 15. Januar Teile von zwei deutschen Infanteriebataillonen unter persönlicher Führung ihres Regimentskommandeurs, eines Ritterkreuzträgers, einen erfolgreichen Gegenangriff gegen eine von den Bolschewiken besetzte Ortschaft. Dieser Ort wurde von feindlichen Kräften in Regimentsstärke gehalten. Um den Besitz des Ortes entwickelte sich ein harter Kampf, der sich über mehrere Stunden hinzog und in dessen Verlauf die deutschen Infanteristen den Bolschewiken schwere Verluste an Menschen und Material zufügten. Haus für Haus wurde von den deutschen Soldaten, die durch den hohen Schnee und das neblige Wetter hart behindert wurden, vom Feind geklärt und genommen. Am Abend des 15. Januar war die Ortschaft fast in deutscher Hand. Die Bolschewiken verloren in diesen Kämpfen 15 Maschinengewehre, vier Granatwerfer, eine große Anzahl von Gewehren und über hundert St.-Ausrüstungen. Auf dem Kampffeld blieben über 200 gefallene Bolschewiken. Ein bolschewikischer Spatrupp in Stärke von 40 Mann wurde von den deutschen Infanteristen vollständig aufgerieben.

Deutsche Kampf- und Jagdflugzeuge griffen am 17. Januar feindliche Verbände, die sich auf dem südlichen Teil des jugoslawischen Ladogasees zu einem Angriff formierten, mit Bomben und Bordwaffen an und zerstreuten die bolschewikischen Truppen bereits in ihren Bereitstellungen.

Bei einem Angriff bolschewikischer Jagd- und Kampfflugzeuge im Südschnitt der Ostfront schossen stänklische Truppen mit ihren rumänischen Verbündeten zwei feindliche Jäger und einen Bomber durch Infanteriewaffen ab.

Mehrere harte bolschewikische Angriffe richteten sich am 18. Januar gegen eine Ortschaft im mittleren Abschnitt der Ostfront. Den ersten Angriff unternahm die Bolschewiken am Vormittag des 18. Januar, sie wurden aber von den deutschen Truppen, die dem Feind durch ihre energische Abwehr hohe Verluste zufügten, zurückgeschlagen. Trotzdem wiederholten die Bolschewiken ihre Angriffe im Laufe des Tages noch viermal, wobei ihnen die den ganzen Tag über anhaltenden Schneefälle zuflaken kamen. Bei keinem ihrer Angriffe gelang es ihnen jedoch, in die deutschen Linien einzudringen. Sie mußten sich vielmehr jedesmal unter schweren Verlusten wieder zurückziehen. Der amrittene Ort blieb fest in deutscher Hand.

### Weitere Einzelberichte von der Ostfront

DNB, Berlin, 18. Jan. Nach der Abwehr eines Angriffs auf einen von deutschen Truppen verteidigten Bahndamm im nördlichen Abschnitt der Ostfront am 16. Januar mußten die Bolschewiken über 200 Tote auf dem Gefechtsfeld zurücklassen. Bei einem Angriff der Bolschewiken im Kaschababschnitt dieses Gefechtsfeldes gelang es dem Gegner unter Ausnutzung des unübersichtlichen Geländes, zwischen den deutschen Stützpunkten in die Stellung einzudringen. Der bolschewikische Stoßtrupp wurde sofort abgeriegelt und zum größten Teil vernichtet. Der Feind verlor hierbei 60 Tote und ließ eine Anzahl Gefangener in unserer Hand. Weiter nördlich griff der Feind zweimal hintereinander mit harter Trillerunterstützung und unter Einsatz von elf schweren und überhöheren Panzerkampfwagen den Abschnitt einer deutschen Division an. Unter schweren Verlusten für die Bolschewiken wurden auch diese Angriffe abgeklagt und vier feindliche Panzer vernichtet.

Im Raum ostwärts von Kurk war ein deutsches Stoßtruppanneben am 16. Januar besonders erfolgreich. Nachdem der Stoßtrupp in die feindliche Stellung eingedrungen war, fielen ihm nach hartem Kampf drei Geschütze und mehrere Maschinengewehre in die Hand. Nur weil dem deutschen Stoßtrupp nicht genügend Kräfte zum Bergen zur Verfügung standen, mußte er sich damit begnügen, die erbeuteten Waffen unbrauchbar zu machen. Bei diesem Unternehmen verloren die Sowjets

allein über 100 Tote, während der deutsche Stoßtrupp bei nur geringen eigenen Verlusten mit 40 Gefangenen und fünf Maschinengewehren in seine Ausgangsstellung zurückkehrte. Diese tapfere Tat fand durch ihre Erwähnung im Wehrmachtbericht vom 17. Januar bereits gebührende Anerkennung.

An der Front von Leningrad griff ein deutscher Stoßtrupp am 17. Januar eine bolschewikische Panzerstellung erfolgreich an. Mehrere Panzer der Bolschewiken wurden gesprengt, zahlreiches Waffenmaterial erbeutet. Ein bolschewikischer Offizier und fünf Mann wurden als Gefangene eingebracht.

### Starker Einsatz der deutschen Luftwaffe an der gesamten Ostfront

Berlin, 18. Jan. Die deutsche Luftwaffe griff am 17. Januar erfolgreich feindliche Truppen an, besetzte Ortschaften und Feldstellungen auf der Kriv mit Bomben. Zwei Panzer und eine größere Zahl von Fahrzeugen wurden vernichtet.

Im südlichen Kampfabschnitt der Ostfront wurden ein Bahnhof durch Sturzflugzeuge weitestgehend zerstört und mehrere Lokomotiven beschädigt. Mit sehr starken Kräften griff die deutsche Luftwaffe auch wieder im mittleren Kampfabschnitt in die Erdämpfe zur Unterstützung von Heeresoperationen ein und sprengte hierfür zum Angriff bereitgestellte Truppen der Sowjets. Die blutigen Verluste des Feindes waren außerordentlich hoch, ebenso auch die Verluste an Kriegsmaterial. Südwestlich von Moskau vernichteten Kampf- und Sturzflugzeuge 27 Fahrzeuge und 84 Schlitten. Fünf Geschütze und fünf Halbgeschütze wurden außer Gefecht gesetzt. Im Kampfraum nordwestlich von Moskau wurden 70 Fahrzeuge, 60 Schlitten und zwei Geschütze zerstört. Ueber weitere im gleichen Gebiet durchgeführte Angriffe liegen bisher noch keine Einzelmeldungen vor. Bei Angriffen auf Eisenbahnstrecken wurden acht Jäger getroffen und eine Eisenbahnbrücke zerstört. Im nördlichen Kampfgebiet richteten sich mit geringeren Kräften durchgeführte Angriffe ebenfalls gegen Feldbefestigungen und Kolonnen des Feindes.

### Eidenschaft an sechs tapferen Offiziere

DNB, Aus dem Führer-Hauptquartier, 18. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat nachstehenden Offizieren das Ehrenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen:

Oberst Jordan, Kommandeur eines Infanterieregiments, als 50. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Oberst Specht, Kommandeur eines Infanterieregiments, als 60. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Major Freiherr von Wolf, Bataillonskommandeur in einem Schützenregiment, als 61. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Generalmajor Huber, Kommandeur einer Panzerdivision, als 62. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Oberleutnant Raab, Kompaniechef in einer Panzerjägerabteilung, als 63. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Hauptmann Helbig, Staffelführer in einem Kampfgeschwader, als 64. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Die Beliehenen erhielten folgendes Telegramm des Führers: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Ehrenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

### Neue Ritterkreuzträger

#### Hervorragende Truppenführer ausgezeichnet

DNB, Berlin, 18. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz an: Generalleutnant von Dren, Kommandeur einer Infanterie-Division; Major Manfred von Petersdorf, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Hauptmann Günther Preißl, Führer einer Panzerjägerabteilung; Leutnant Hans Richter, Kompanieführer in einem Infanterieregiment; Oberfeldwebel Hermann Lühlsdorf, Zugführer in einem Infanterieregiment; Oberfeldwebel Heinrich Reinko, Zugführer in einem Infanterieregiment.

#### Wieder ein Stuttgarter Ritterkreuzträger

DNB, Der 1913 in Stuttgart geborene Oberfeldwebel August Hachtel erhielt auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe vom Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Oberfeldwebel Hachtel ist ein in fast 300 Feindflügen auf allen Kriegsschauplätzen bewährter Sturzflugpilot. Im Kampf gegen England vernichtete oder beschädigte er 30 000 Tonnen feindlichen Schiffsraumes und erzielte im Nachtangriff als Sturzflugpilot einen Volltreffer auf eine Staatswerft. Auch im Mittelmeerraum bewies er bei Angriffen auf Malta und auf Kreta seinen beispielhaften Angriffsgelände. Im Ditselzug vernichtete er, als Sturzflugpilot in allen Großschlachten eingesetzt, im Tiefangriff 32 feindliche Panzer und fügte dem Gegner durch fünf Sturzflüge schweren Schaden zu.

### Erinnerungstreffen in Lippe

Dr. Fric betont die Entschlossenheit und Siegesgewißheit. Die beiden Veranstaltungen anlässlich des Lippschen Erinnerungstreffens am Samstag und Sonntag in Lemgo und Detmold fanden im Zeichen von Kundgebungen für den Endsieg.

Mit besonderer Freude empfing die Bevölkerung der kleinen Hansestadt Lemgo Reichsminister Dr. Fric, der auch in diesem Jahre an dem Ehrentag der alten Lippe-Kämpfer teilnahm. Er umhüllte in einer Ansprache die Bedeutung der letzten Wahlen vor der Machtergreifung, und verglich dann die damalige Zeit mit der Lage, wie sie heute durch den uns ausgezwungenen Kampf gekennzeichnet sei. Er zeigte, wie der Führer immer wieder versuchte, diesen Krieg durch großzügige Angebote zu beenden, die Gegner aber diese Hochberzigkeit stets mit schändem Hohn beantworteten. Mit Stolz und Bewunderung ging der Redner dann in großen Zügen auf die gewaltigen Erfolge der deutschen Wehrmacht an der Ostfront ein und erläuterte die grundsätzliche Bedeutung des Kampfes gegen den Bolschewismus. Der Reichsminister schloß seine Rede: „Voraussetzung für den Sieg ist der Glaube an den Sieg. Dieser Glaube ist unerschütterlich. Wie lange der Krieg dauern wird, wissen wir nicht, wir wissen aber: Unser Wille wird immer härter, entschlossener und unbesieglamer werden. Geschlossener denn je steht das deutsche Volk hinter seinem Führer. Die Parole heißt: Wir können liegen, wir müssen siegen und wir werden liegen!“

# Neue deutsch-rumänische Wirtschaftsvereinbarungen

## 600 Mill. Reichsmark-Kredit an Rumänien

Berlin, 18. Jan. Der deutsche und der rumänische Regierungsausschuss für die Regelung der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen haben in Berlin in den letzten Wochen eine gemeinsame Tagung abgehalten, in der das Programm für den Waren- und Zahlungsverkehr zwischen den beiden Ländern im Jahre 1942 festgelegt wurde.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage der noch intensiveren Ausgestaltung der krisenwirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern in diesem Jahre. Rumänien wird auch im Jahre 1942 einer der wichtigsten Lieferanten Deutschlands sein. Umgekehrt wird Deutschland ebenso wie im letzten Jahre in großem Umfange Maschinen und Geräte zur Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung in Rumänien und Industrieerzeugnisse zum weiteren Aufbau der rumänischen Wirtschaft und zur Stärkung der rumänischen Wirtschaft liefern.

Um Rumänien die Erhöhung seiner Bezüge aus Deutschland zu erleichtern, wurden auf Grund des schon bestehenden Kreditabkommens eine Anzahl weiterer großer Investitionen auf Kreditbasis und außerdem ein neuer Kredit von 600 Mill. vereinbart. Ferner wurde eine Reihe anderer Maßnahmen beschlossen, die dazu dienen, die wirtschaftliche und finanzielle Kraft Rumäniens weiter zu stärken und die wirtschaftliche Verflechtung zwischen den beiden Ländern enger zu gestalten.

Das Ergebnis der Verhandlungen bestätigte aufs neue, daß die Volkswirtschaften der beiden Länder sich auf das Beste ergänzen und daß ihre entschlossene Wille zur Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet der engen politischen und militärischen Verbundenheit entspricht, in der sie den gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus führen.

## Japaner 80 Kilometer vor Singapur Australisches Regiment bei vergeblicher Abwehr vernichtend geschlagen

Tokio, 17. Jan. (Dad.) Wie Domei vom Kriegsschauplatz auf der Malaien-Halbinsel berichtet, haben die japanischen Kolonnen, die von Gemas aus vorgehen, am Samstag die Orttschaft Batu Anam, etwa 7 Kilometer östlich von Gemas, gekürrt, wobei sie dem 8. australischen Regiment einen vernichtenden Schlag versetzten. Dieses Regiment war noch etwa 1000 Mann stark und sollte versuchen, den japanischen Vorstoß nach Süden aufzuhalten. Aus Frontberichten geht hervor, daß die Japaner die Hälfte der australischen Verteidiger vernichteten und zehn Feldgeschütze sowie vier Schnellenergeschütze erbeuteten. Inzwischen hat die Spitze der schnellen Truppen, die am 17. Januar bei Tagesanbruch von Malakka aus nach Süden vorrückte, Batu Pahat, 80 Kilometer nordwestlich von Singapur, erreicht.

## Die Luftangriffe auf Singapur werden verstärkt durchgeführt

Nach übereinstimmenden Berichten von der Malakka-Front besetzen die Japaner die unumschränkte Luftherrenschaft. Nach einer Domei-Meldung ist von rund 500 britischen Maschinen, die bei Ausbruch der Feindbelästigungen auf der Malakka-Halbinsel stationiert waren, keine einzige mehr einsatzfähig. Bei Erkundungsflügen stellten die Japaner lediglich noch 44 Maschinen fest, die von den aus Australien und Niederländisch-Indien herbeigezogenen Verstärkungen übriggeblieben waren. W. davon seien offenbar mit dem Abtransport von Flüchtlingen beschäftigt.

## Malakkastrasse unter spanischer Kontrolle

Tokio, 18. Jan. (Dad.) Nachdem der Hafen und Flugplatz Batu Pahat an der Südwestspitze der Malaien-Halbinsel von den Japanern erobert worden ist, stellen die Berichte von der Malakka-Front übereinstimmend fest, daß nunmehr die gesamte Malakkastrasse praktisch völlig unter der Kontrolle

der japanischen Luftwaffe und Marine steht. Damit sei für die Engländer der Seeweg zwischen Indien und Singapur über die Malakkastrasse abgeschnitten. Für Transporte zwischen dem Nahen Osten bezw. Indien und Singapur gebe es für den Feind jetzt nur noch den Umweg über Sumatra und die Sundastrasse.

Inzwischen nehmen die Operationen im südlichen Malayengebiet weiterhin einen äußerst raschen Verlauf. Besonders große Geländegewinne konnten die japanischen Streitkräfte erzielen, die entlang der Westküste vorrückten. Sie haben nach Einnahme von Batu Pahat bereits am Samstag den Fluß gleichen Namens passiert und sind inzwischen bis 70 Kilometer an Singapur herangelangt. Die japanische Luftwaffe beherrscht völlig den Luftraum über dem Malayengebiet.

## Erste Lage Singapurs Entscheidende Schlacht bevorstehend

Schanghai, 18. Jan. Der britische Heeresbericht aus Singapur gibt zu, daß die japanischen Truppen an der Westküste der malayischen Halbinsel die englischen Verteidigungslinien durchbrochen, den Meeresschutz überschritten und einen strategischen Punkt an dessen Südufer erreicht haben. Weitere Landungen in Malakka sind den Japanern, dem britischen Heeresbericht zufolge gelungen. Nach den vorliegenden Meldungen ließe die entscheidende Schlacht unmittelbar bevorstehend.

Auch Reuters meldet in einem Kommentar, daß der Kampf um die äußeren Verteidigungslinien von Singapur in Kürze beginnen werde. Um über die blutige Schlacht der australischen Truppen bei Batu Anam hinwegzutäuschen, berichtet die Londoner Agentur unbefümmert, die australischen Soldaten seien vollkommen fertig und von dem Willen zum Sieg erfüllt, den ihre Landsleute überall (?) errungen hätten. Inzwischen ist die Erörterung über die britische Kriegsführung in Australien immer größer geworden. „Sidney Telegraph“ schreibt: Befehlen von der Angst vor Deutschland, sind die Rotgeber Charakters blind vor den Problemen des Pazifik. Sie sehen nicht, daß der Verlust Singapurs auch ein großer Sieg für Deutschland ist. Was hat es, so fragt die australische Zeitung, große Feldzugspläne für 1943 und 1944 auszuarbeiten, wenn die Alliierten inzwischen den Pazifik überzerrnen und England von allen Rohstoffen abschneiden?

Die Verwirrung in Singapur werde noch dadurch vergrößert, daß die britischen Behörden bereits mit der Zerschlagung der wichtigsten Gebäude in Singapur begonnen haben, während der Rundfunk davon spricht, daß versucht werden solle, Singapur zu halten, was es, was es wolle. Das Eintreffen australischer Verstärkungen habe keineswegs dazu beigetragen, die Lage durch die Bevölkerung optimistischer beurteilen zu lassen. Man sehe darin vielmehr ein Eingeständnis der schweren Niederlagen, die die Engländer auf Malakka bereits erlitten haben.

Generalleutnant Hamilton, Befehlshaber der 11. britischen Division in Malakka, sowie neun weitere hohe feindliche Offiziere sollen, einer Meldung von „Tokio Wahi Schimbun“ zufolge, gefangen genommen worden sein.

## Japaner auf Britisch-Borneo

DNB Tokio, 18. Jan. Wie „Tokio Nishi Nishi“ aus Saigon meldet, haben dortigen Berichten zufolge die Sultane und Häuptlinge der Eingeborenen von Britisch-Borneo den Japanern die Zusammenarbeit angeboten und gleichzeitig die Bevölkerung aufgefordert, den japanischen Streitkräften keinen Widerstand zu leisten, sondern Hilfe zu gewähren. Die restlichen britischen Einheiten hätten sich ins Landesinnere zurückgezogen und spielten militärisch gesehen praktisch keine Rolle mehr.

## Indische Brigade ergibt sich Australier fliehen

DNB, Schanghai, 18. Jan. (Ostasiendienst des DNB.) Wie ein japanischer Frontbericht meldet, hat sich die 45. indische Brigade, die den Befehl erhalten hatte, den Rückzug der britischen Truppen südlich des Flusses Muar in Johor zu decken, zum größten Teil freiwillig ergeben, als sie mit den südwärts vordringenden japanischen Truppen in Gefechtsberührung kam.

Das erste größere Gefecht zwischen japanischen und australischen Streitkräften südlich von dem Eisenbahnknotenpunkt Gemas endete mit einem Sieg der Japaner, die die Australier in die Nacht schlugen.

DNB Tokio, 18. Jan. (Ostasiendienst des DNB.) Zur Kapitulation der 45. Indischen Brigade werden von der Front in Malakka noch folgende Einzelheiten bekannt: Die 45. Indische Brigade, die den japanischen Streitkräften entgegen geschickt worden war, um deren Vormarsch auf dem Südufer des Muar-Flusses aufzuhalten und so den Rückzug der britischen Streitkräfte zu decken, wurde von japanischen Truppen von verschiedenen Seiten angegriffen. Ein Teil der Indier geriet in einen Kampf mit britischen Soldaten, die sie in ihrem Rücken zum Kampfe zwingen wollten. Die Indier wurden bald von den Japanern völlig umzingelt und ergaben sich dann.

## Ultimatives Hilfsersuchen Australiens Unter Drohung des Anschlusses an USA

Tokio, 17. Jan. (Dad.) Australien hat nach einem Bericht von „Tokio Nishi Nishi“ ultimativ Hilfe von England gefordert. Wie eine in Buenos Aires vorliegende Meldung aus Canberra besagt, werde Australien im Falle des Versagens englischer Hilfe eigene Wege gehen und sich den USA anschließen. Australien habe bisher England mit allen Mitteln geholfen, heißt es in der Meldung weiter, es setze sich aber zu weiterer Hilfe nicht verpflichtet, falls Englands Gegenleistung ausbleibe.

## Der Kampf auf den Philippinen Erfolgreiche Landung auf Balanga

Japanische Streitkräfte führten unweit des Kriegshafens Olongapo auf der Balanga-Halbinsel angesehts des Feindes eine erfolgreiche Landung durch und befinden sich von diesem Punkt aus bereits im Vordringen nach Süden. Wenn auch der Landungsort nicht näher angegeben wird, so darf doch angenommen werden, daß die japanischen Truppen im Südteil der Subig-Bucht an Land gingen. Diesen Streitkräften dürfte die Aufgabe zufallen, die Flante bzw. den Rücken des Feindes zu bedrohen, der sich im gebirgigen Gelände südlich der Subig-Bucht mit der Front nach Osten gegen die dortigen japanischen Streitkräfte verteidigt.

## Um die Konferenz in Rio

Madrid, 18. Jan. Argentinien vertritt die Ansicht, daß es auch für die USA am vorteilhaftesten sei, wenn sie die Haltung Argentinien als nichtkriegsführendes Land anerkennen wollten, statt irgend eine extreme Stellungnahme von ihm zu verlangen. Mit diesen Worten verfuhr der argentinische Vizepräsident Castillo in einem Interview der Zeitung „El Mundo“ dem Druck auszuweichen, mit dem das Weiße Haus in Washington den Krieg auf den ganzen amerikanischen Kontinent ausdehnen will. Vorsichtig äußert sich Castillo im Hinblick auf die in Rio tagende Außenministerkonferenz, die argentinische Delegation habe Weisung für weitgehende Mitarbeit erhalten, doch könnten Beschlüsse nur nach eingehender Prüfung gefaßt werden. Die Haltung Argentinien sei jedenfalls nicht so festgelegt, wie manche Regierungen es wünschten.

Die durch ihre Deutschenehe seit langem bekannte argentinische Bewegung Accion Argentina fordert in einem Telegramm von dem Außenminister Ruiz Guinazu, daß er auf der Konferenz in Rio „den Gefahren Rechnung trage, denen die Demokratien ausgelegt wären“ und seine Politik mit der Roosevelts identifiziere.

Der Erbe vom Freigrasenhof  
ROMAN WOLFE SCHNEIDER  
DEHMER-RECHTSCHUTZ - DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU.

(15. Fortsetzung.)

Ihr blonder und sein schwarzer Kopf neigen sich gemeinschaftlich über eine Brustkarte. Sie finden dies und jenes, worüber sie gleicher Ansicht sind. Als sie eben in einen Streit zu geraten drohen, der sich um Sportfragen dreht, bringt die Wirtin das Essen. „Befegnete Mahlzeit!“ sagt sie und verschwindet wieder, denn in der Schenke geht die Klingel, der Mann pfeift von der Küche aus, und das Auto der Brauerei fährt draußen am Haupte vor.

„Darf ich Sie bedienen?“ holt sich Stepha die Erlaubnis und legt Friemann das größere der beiden Häbner vor. „Sein geraten, nicht? — Wissen Sie, was ich sehr möchte, wenn Sie ein freier Mann wären?“

Er legt Messer und Gabel zurück und sieht sie an, bemerkt, daß sie lächelt, und hat nicht den Mut zu fragen.

„Sind Sie nicht neugierig?“ spottet sie.

„Doch, gnädiges Fräulein.“

„Gedulden Sie sich noch ein bißchen,“ gibt sie da gleichmütig Antwort. „Nach dem Essen sag ich's Ihnen.“

Er ist der erste, der das Besteck auf den leeren Teller legt. „Darf ich's jetzt wissen?“

„Natürlich dürfen Sie. Ich habe da so um Mittag immer das Bedürfnis nach zehn Minuten Raft. Es können auch fünfzehn Minuten sein. Da habe ich nun so im Vorbeifahren ein herrliches Stüchchen Wald gesehen. Dort müßte es wunderbar sein. Allein möchte ich aber nicht hin. Die Gegend ist mir zu unbelebt. Sagen Sie nicht! Man kann sich doch als Mädchen nicht so ohne weiteres überall ins Moos legen! — Krügeren Sie einen Marsch gefahren, wenn Sie eine Stunde Beschäftigung für mich spielen?“

„Es macht mir niemand einen Vorwurf,“ erwidert er, „so bederricht es geht.“

„Nein!“ meint sie. „Sie haben wohl Ihren freien Nachmittag? Warum laden Sie denn schon wieder? Gibt es das denn bei einem Knecht nicht?“

Er ist schon wieder ernst. Natürlich gäbe es das. Zumal jetzt, wo die schwerste Arbeit vorbei ist. Er müßte nur auf

dem Hofe Bescheid sagen, daß er später heimkomme. Die Nebhühner lasse er hier. Die könne dann der Jungknecht holen.

Krmer Kerl, denkt sie, als er zur Tür geht, um daheim anzurufen. Nun steht du in deiner eigenen Lüge gefangen! Es geschieht ihm aber eigentlich ganz recht. Jetzt kann sie es kaum mehr erwarten bis zum Ausbruch.

Beim Begleichen der Rechnung gibt es noch einen kleinen Zwischenfall. Er will das unbedingt übernehmen. Sie läßt ihn erst aus, dann wird sie böse: ob sie ihn, oder er sie eingeladen hätte?! Als er trotzdem darauf besteht, gerät sie in Zorn. „Gut! Bezahlen Sie, wenn Sie durchaus nicht mein Gast sein wollen. Dann habe ich aber auch weiter nichts mehr mit Ihnen zu schaffen und unsere Wege trennen sich. Meine Mittagkrast kann ich auch anderswo halten.“

Er sagt kein Wort mehr.

Sie bezahlt und geht vor ihm aus dem Zimmer. Er muß den Hund noch losmachen und folgt ihr dann zum Wagen. „Darf er mitkommen?“ fragt er, zu Feldmann heruntersehend. „Er ist sehr manierlich.“

„Hoffentlich! Sein Herr ist es leider weniger. — Komm, mein Güter!“ dabei schnalzt sie mit den Fingern und lacht, als Feldmann es sich zwischen ihnen bequem macht. Sie gönnt Friemann diese räumliche Trennung. Es wird wenig gesprochen während der Fahrt. Friemann überlegt angestrengt, wie er es anpacken soll, ihr die Wahrheit zu sagen. Es ist immerhin möglich, daß sie ihm dann einfach davonläuft. Das darf unter keinen Umständen sein! Er muß also sehr klug und geschickt zu Werke gehen.

„Schauerlich!“ ruft Stepha aus, denn es geht über einen Holzweg, der an Holzsprigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. „Mein Nebhuhn fängt wieder an zu fliegen, wenn es noch lange so weitergeht.“ klagt sie und drückt die Hand gegen den Magen.

Er rät zu halten. Der Wagen stünde hier am Waldrande ganz gut. Das Duschwerk dede ihn gegen jede Sicht.

Sie ist zufrieden und läßt sich aus dem Wagen helfen. „Wohin geht?“ will sie wissen, als sie zu dreien unter dem buntenflamenden Laub dahinwandern. „Es ist einfach herrlich hier. Man möchte am liebsten gar nicht mehr fortgehen.“

In ihm drängt ein förmlicher Zwang nach dem Blafe hin, wo er sich noch vor Stunden ausweinte. „Gefällt es Ihnen hier?“ fragt er, dort angekommen, auf den Teppich sattgrünen Mooses sitzend.

„Ja, hier ist es schön!“ sagt sie froh, läßt sich nieder und

nicht wartend zu ihm auf. „Warum setzen Sie sich nicht? Für Hund ist klüger!“

Feldmann hat seinen Platz an Stephas Seite gewählt und dehnt sich in allen Gliedern. „Marisch!“ befiehlt Heinz und wird böse, als der Hund nicht von der Stelle rückt. „Marisch, habe ich gesagt!“

„Warum denn?“ tonkt Stepha. „Er meint es sicher nur um!“

„Mit Ihnen?“ bemerkt er spöttisch.

„Das bezweifle ich. Sie sind sein Herr! An mir dürfte ihm herzlich wenig liegen.“ Nun ist sie doch befreit über den Ausdruck seines Gesichtes. Sie ist neugierig, was das für ein Ende nehmen wird. Wenn sie bereuen könnte, diese Stunde heraufbeschworen zu haben, wäre das jetzt am Blafe. Aber sie denkt nicht daran. Es wäre ausgesprochen lächerlich, noch zwanzigmal durch die Gegend zu fahren und immer wieder mit leeren Händen heimzukommen. Einmal mußte sie ihn stellen! Es hätte zwar nicht gerade auf diese Weise zu sein brauchen, aber immerhin war es besser als gar nicht. Jedenfalls mußte heute das Schlußwort fallen.

Der Wald ist eine Kirche, in der niemand anbetend weilt als sie beide allein. Ueber ihnen schlagen lodrende Fackeln ihre Brände ineinander. Sie zittern trotz der Windstille. Es zittert aber auch jeder Nerv in Heinz Friemann. Er muß sich das Haar aus der Stirne wischen, so heutzutage liegt es ihm an den Schläfen. Wenn sie jetzt nicht spricht — — reißt er sie an sich, wie ein Wegelagerer.

Als ob sie das Gefährliche des Augenblicks fühlte, fragt sie demütig: „Darf ich jetzt ein wenig schlafen? Zehn Minuten nur. Kann ich mich an Ihre Schulter lehnen?“

Ich liege so schlecht, wenn ich gerade ausgeschreckt bin.“

Er wundert sich, daß er so ruhig bleiben kann, als sie den Kopf gegen seine Achsel legt. Zweimal verändert er die Lage. Zuletzt liegt sie nicht mehr an seiner Schulter, sondern an seiner Brust.

Dann schläft sie wirklich. Ihr Mund ist wie eine Kirche in der Frühreise. Er ist ohne jede Schmitzke. Auch die Wangen, deren Knochen leicht gewölbt sind, verstrahlen keinerlei Spuren kosmetischer Behandlung. Man findet die feinen Augenbrauen gezeichnet, und darunter das keine Geäder der Vider, mit den langen seidigen Wimperhaaren, die über den leichten Schotten der Augenhöhlen liegen. Das alles vertraut sie ihm an. Sie liefert sich ihm ohne jedes Bedenken aus. Sie weiß nichts anderes, als daß er Anecht auf dem Freigrasenhofe ist. Er hätte nie geglaubt, daß es noch Frauen gäbe, die sich so selbstverständlich auf die Ehrenhaftigkeit eines fremden Mannes verlassen.

(Fortf. folgt.)

# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 19. Januar 1942

**Verdunkelungszeit:** 19. Januar von 17.58 bis 9.09

## Einflektion von Freiwilligen in die Wehrmacht

In die Wehrmacht werden laufend Kriegsfreiwillige und -angehörige eingeleitet, die sich für eine zwölfjährige Dienstzeit verpflichten wollen, eingeleitet.

Es können sich melden: Kriegsfreiwillige vom vollendeten 17. Lebensjahr ab, beim Heer: für Infanterie (Inf.-Regt., Inf.-Regt. mot. und Gebirgsjäger-Regt.), Panzertruppe (Panzer-Regt., Schützen-Regt., Kraftschützen-Btl.) und Nachrichten- (nur für Funkdienst); bei der Kriegsmarine: für Küsten- (See- und Land); bei der Luftwaffe: für Fliegertruppe (als Flugzeugführer, Bombenschütze, Bordschütze, Fallschirmschütze), Luftnachrichtentruppe (als Bordfunkler, Fliegergeschütze) — Höchstalter 28 Jahre, kriegsdienstfähige Freiwillige — vom vollendeten 17. bis 25. Lebensjahr für alle Wehrmachtsteile und alle Wehrmachtgattungen.

Weldung in jedem Fall bei dem für den Aufenthaltsort des Freiwilligen zuständigen Wehrbezirkskommando.

## Warum sind die Tabakwaren knapp?

In den deutschen Zigarettenfabriken herrscht Hochbetrieb, trotzdem ist jetzt eine Verknappung an Tabakwaren eingetreten. Wie kam es dazu? Der Bedarf an Zigaretten nahm in den letzten Jahren ständig zu; der Monatsbedarf 1938 war 3,92 Milliarden Stück, 1939 stieg er auf 5,20 Milliarden und 1940 sogar auf 6,23 Milliarden. Das Hauptanbaugelände für Zigarettenabak war Südosteuropa mit Jugoslawien, Mazedonien und Albanien. Der Krieg auf dem Balkan führte zu einer starken Verringerung der Tabakernte, hierzu kamen die kriegsbedingten Transportbeschränkungen, beides hatte eine wesentliche geringere Tabakeinfuhr zur Folge. So mußte die monatliche Zigarettenproduktion im Jahre 1941 auf 6 Milliarden Stück und für Januar 1942 auf 5,4 Milliarden herabgesetzt werden.

Doch hiernach ist der Bedarf der Wehrmacht, der übrigens auch ständig angewachsen ist, gedeckt, ist wohl ganz selbstverständlich. Wenn nun der der Heimat verbleibende Anteil geringer ist als früher und heute gewisse Beschränkungen in Kauf genommen werden müssen, so wollen wir bescheiden und gern etwas zurückgehen zugunsten unserer tapferen Soldaten, die Tag für Tag ungeheure Strapazen auf sich nehmen und jederzeit bereit sind, auch ihr Leben einzusetzen.

## Wochenplan der Hitlerjugend vom 19.-25. Jan. 1942

**Wochenplan:**  
Du bist nicht Dir zu eigen, noch Dein was Du getan.  
In des Geschlechtes Reigen bist Enkel Du und Ahn!  
Du bist im großen Werke des Volkes nur ein Stein.  
Dienst nicht des Volkes Größe, ist ohne Sinn Dein Sein.  
**SDR und SDW-Beck** „Glaube und Schönheit“, Gruppe 27  
Mittwoch 20.15 Uhr Sport in der Turnhalle. Jedes Mädchen muß erscheinen. Donnerstag 20.15 Uhr hat die Sonderdienstgruppe: Gerätemannschaft zusätzlich Leben.

**Rund ums Mittelmeer.** Die Lichtbilder „Rund ums Mittelmeer“ von H. Hommel, Stuttgart, die gestern abend im Gemeindehaus vorgeführt wurden, waren sehr gut besucht. Die sehr schönen Farbphotographien, die die Länder und Städte zeigten, welche gegenwärtig durch den Krieg so im Brennpunkt des Interesses stehen, wurden noch durch die anregende Ansprache des vielgerühmten Vortragenden unterstützt. Diese Reise über viele Länder hinweg in kurzen Stunden war ein herrlicher Genuß und es ist besonders dankenswert, wenn wir hier eine derartige Anregung erhielten.

**Tuttlingen.** (Heldentod.) H-Standartenführer Fritz Teufel farb den Heldentod im Kampf gegen den Volksheldentum. Er betätigte sich schon früh in der nationalen Bewegung und trat 1925 in die NSDAP ein. Im Juni 1931 übernahm Fg. Teufel die Führung der Tuttlinger H. Nach der Machtübernahme wurde er mit der Auffstellung der 79. H-Standarte in Ulm beauftragt, später übernahm er die Führung einer H-Standarte in Mecklenburg-Schwerin. Als H-Hauptsturmführer und Batteriechef in der Waffen-H. hat er im Osten seine Treue zum Führer mit dem Tode bezeugt.

**Sigmaringen.** (Entwischen.) Vor einigen Wochen wurde der Möbelhändler Ludwig Christoph Wehbach aus Singen a. H. wegen umfangreicher Schwindel- und Betrügereien festgenommen und in das Gefängnis Sigmaringen eingeliefert. Am Donnerstag ist er während seiner Ueberführung vom Gefängnis in das Regierungsgebäude entwichen.

**Karlsruhe.** 18. Jan. (Zuchthaus für ehrvergeßene Frauen.) Das Landgericht Karlsruhe verurteilte die 27jährige Luise Höge, geb. Seeger, und die 29jährige Bertha Göpfelich, geb. Henninger, beide in Bauerbach (Amtsbezirk Bretten) wohnhaft, wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen zu je zwei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf je drei Jahre. Die Angeklagten hatten mit zwei kriegsgefangenen Franzosen aus dem Einzahlager Flehingen intimen Verkehr.

**Konstanz.** (Gemeine Taten eines Kraftfahrers.) Am 13. Januar gegen 19.30 Uhr wurde auf der Straße von Nach-Ding nach Ehraismühle ein Mann, der sich mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg befand, von einem Kraftwagen angefahren und tödlich verletzt. Der Kraftfahrer hat mit seinem Wagen angehalten und den Schwerverletzten über die Straße geschleift, ihn dort an einen Baum gelegt und auch dessen Fahrrad so auf die Fahrbahn gelegt, daß es den Ansehn erweckte, als ob der Kraftfahrer auf den Baum gefahren ist und dort liegen blieb. Der Mann wurde am 14. Januar aufgefunden. Der Fahrer des Kraftwagens ging nach der Tat flüchtig und ließ den Mann im hilflosen Zustand liegen. Wie die Ermittlungen ergaben, handelt es sich bei dem Toten um den Schuhmachermeister Joh. Dreher aus Nach-Ding.

**Franenthal.** (Sicherungsverwahrung.) Das Landgericht verurteilte den aus München stammenden, zuletzt in Worms a. Rh. wohnhaft gewesenen Josef Schmitt wegen Betrugs im Rückfalle zu vier Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Einweisung in die Sicherungsverwahrung. Schmitt, wiederholt vorbestraft, hat sich bei Leichtgläubigen unter falschen Angaben größere Gelddbeträge erschwindelt.

Verlegt und Schriftleiter Dieter Lauk z. St. bei der Wehrmacht Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig Druck: Buchdruckerei Dieter Lauk, Altensteig, J. St. Preis: 3 Pf.

## Turnen, Spiel und Sport

Kroatien — Deutschland 0:2

Deutschland gewann den zweiten Fußball-Länderkampf gegen Kroatien in Ugram 2:0. 20.000 Zuschauer erlebten einen verdienten Sieg der deutschen Elf. Der Verteidiger Bogovic verhalf den Deutschen zu einer 1:0-Pausenführung. Den zweiten Treffer brachte der Neuling Deder in der zweiten Hälfte an.

Riders verfolgen nun SFZ.

Die drei Reiterkampspele der Fußballbereichsklasse brachten am Sonntag keine Ueberraschungen. Selbst die Tatsache, daß der VfL Stuttgart nach seinem 5:1 (1:1)-Sieg über den Stuttgarter SC. nunmehr die Tabelle vor den Riders anführt, bedeutet keine Sensation, da die Riders zurzeit ein Spiel weniger haben. In Heilbronn unterlag der SFZ Ulm nicht unerwartet 1:4 (0:2) dem VfL, so daß die Lage für die Ulmer nun sehr ungemütlich wird. In Ulm selbst trennten sich TSG 1846 und der VfL Kalen 1:1 (0:0), womit beim augenblicklichen Tabellenstand beiden am besten geholfen wurde.

Württ. Handballspiele

Nach mehrwöchiger Pause traten die Handballer wieder in den Kampf um die Punkte auf den Plan. In der Staffel I wartete die VfL Stuttgart gleich mit einem Bombensieg auf. Der Ehlinger TSG mußte sich auf eigenem Platz mit 7:14 geschlagen bekennen. Auch die TG. Eßlingen landete bei der TG. Stuttgart mit 12:7 noch einen klaren Sieg. Der TB. Kornwestheim blieb auch in seinem zehnten Kampf weiter ohne einen Erfolg. Der ASV. Juffenhallen siegte zum Schluß noch klar mit 5:2. An der Spitze liegt nun die VfL Stuttgart mit 16:2 Punkten vor TG. Eßlingen mit 16:4, Ehlinger TSG. (11:9) und TB. Chroiß mit 10:8 Punkten.

In der Staffel II überfuhr der lehrjährige Bereichsmeister TSG. Söhen Feischauf Göppingen mit 20:3. Durch einen knappen Sieg mit 8:7 über den TB. Holzheim setzte sich die Turnerschaft an die Tabellen Spitze (14:4 Punkten). Mit 13:5 Punkten liegt der Vorjahresmeister TSG. Söhen noch recht gut im Rennen. Feischauf Göppingen und TSG. Holzheim folgen mit je 9:9 Punkten.

## Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehpreise für die Woche vom 12. bis 17. Jan.

Ochsen: a) 42,5—45,5, b) 38,5—41,5, c) 34—36;  
Rullen: a) 41—43,5, b) 37—39,5;  
Kühe: a) 41,5—43,5, b) 35,5—39,5, c) 25—33,5, d) 16—23;  
Kälber: a) 42,5—44,5, b) 39—40,5, c) 30,5—33;  
Kälber: a) 50, b) 56—58, c) 46—50, d) 30—40;  
Lämmer und Hammel: a) 48—51, c) 39—42, d) 25;  
Schaf: a) 42—43, b) 39, c) 30;  
Schweine: a) 60,5, b) 60,5, 62) 59,5, c) 57,5, d) 54,5, e) 52,5, f) 50, g) 60,5, g2) 50—54,5, h) —, i) 57,5—59,5.  
Marktverlauf: alles zugeteilt.


Borläufig keine Winter- und Sommerschlachtoverkäufe. Die Frage der Abhaltung von Saisonschlachtoverkäufen war im Kriege bisher von Fall zu Fall geregelt worden. Der Reichswirtschaftsminister hat nunmehr eine endgültige Regelung in dem Sinne getroffen, daß Verkäufe zur Woche eines Verbrauchsabschnitts (Sommer- und Winterschlachtoverkäufe) bis auf weiteres nicht mehr stattfinden.

Altensteig  
Zu dem am nächsten Mittwoch, den 21. Januar 1942  
stattfindenden  
**Vieh- und Schweinemarkt**  
ergeht Einladung.  
Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Personen und Vieh aus verseuchten Kreisen, aus Beobachtungsgebieten, sowie aus dem 15 Km. Umkreis dieser Gebiete sind vom Markt ausgeschlossen.  
Marktbeginn: Schweinemarkt 9 Uhr; Viehmarkt 9<sup>1/2</sup> Uhr.  
Der Bürgermeister.

Mutti spore Butter u. Fett  
Nur 36 Pfg.  
kosten  
300 gr  
goldiger  
**Brotaufstrich**  
süßhaft und köstlich schmeckend,  
saftig und appetitlich von Ihnen selbst mit  
**Reichelt's Kunsthonigpulver**  
4 Zuckerkugeln, auch verlegt, zum „Einfachen  
kochen“ zu essen. Also über 3 Stück (für 6 kg  
reicht) 1 RM. (Marktschein oder Einzahlungskarte)  
**B. Reichelt, Breslau 5,**  
Schließfach 26520 a

**Ange auf dein Herz!**  
Auch bei geringfügigen nervösen  
Herzstörungen ist das allgemeine  
Wohlbefinden gestört und die Le-  
bungsaktivität ist beeinträchtigt.  
Toladol reguliert die Herzarbeit  
und beugt Adrenalinwirkung vor.  
Orig.-Flasche RM 2,10 in Apotheken.  
**Toladol für dein Herz**

**Ofen**  
(Holzheizung)  
Baiersägmühle Hornberg  
empfiehlt die  
**Führer-Bilder**  
Buchhandlung Lauk, Altensteig  
Zwei schöne  
**Einstell-  
Rinder**  
14 und 16 Monate alt, ver-  
kauft  
Adam Waidelich d. „Adler“  
Ein Paar starke  
**Läufer-  
Schweine**  
verkauft  
Hans Dürr, Gaugenwald



**Spermasorte**  
Doppel-  
Larmeniert  
4,3

**Fünfbrunn (Zuberhof), 19. Jan. 1942**  
**Todes-Anzeige**  
Nach Gottes unerforschlichem Rat-  
schlag ist meine liebe, treubesorgte  
Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin,  
Nichte und Tante  
**Agathe Wurster**  
geb. Waidelich  
im Alter von 42 Jahren nach kurzer,  
mit großer Geduld ertragener schwerer  
Krankheit unerwartet rasch zur ewigen  
Ruhe von uns geschieden.  
In tiefer Trauer:  
der Gatte Friedrich Wurster  
mit Kindern Rösle, Karl, Lore.  
Beerdigung Dienstag um 14 Uhr.

**Der fortschrittliche Geschäftsmann**  
bedient sich der in unserem Hause her-  
gestellten **Drucksachen**  
**Warum?**  
Wir liefern sauber, modern und werbe-  
wirksam.  
**Buchdruckerei Lauk, Altensteig**  
Telefon Nr. 321